

Impuls «Open Thurgau»

Grundlagen und Ideen für den Aufbau
eines attraktiven und zukunftsfähigen Image
für den Thurgau

Präsentation am 26. April 2022 im Pentorama Amriswil

von **Hermann Hess** (1951), Amriswil


(Unternehmer / Pianist / alt NR / aus alter Thurgauer Familie)

in Zusammenarbeit mit der **Agentur QUELLGEBIET AG, Amriswil**


**open
thurgau**

Zwei Befindlichkeits-Pole der Thurgauer Bevölkerung (→ auch als «gemischtes Gefühl» vorhanden)

A: «Im Thurgau – für den Thurgau»

- Kantonale Verwaltung, Gemeinden, Schulwesen, Kantonsspitäler, kleinere Gewerbe, Landwirtschaft.
- Pensionierte.
- Relativ sichere Einkommen, oft mit staatlicher Garantie.
- Wenig Veränderungen, eher Stabilität.
- Man liebt den Thurgau! 

B: «Über den Thurgau hinaus – für den Thurgau und für andere Regionen»

- Schweizweit, europaweit und weltweit tätige Industrie und Dienstleistungen, schweizweit tätiges Gewerbe.
- Im Thurgau wohnende Pendler.
- Mehr dem Wettbewerb und dem Wandel ausgesetzt, weniger Stabilität und Arbeitsplatzsicherheit.
- Man liebt den Thurgau! 

Gemischte Befindlichkeit auch bei HH: Idylle in Amriswil



Die Ausgangslage:

Thurgauerinnen und Thurgauer beider Befindlichkeiten haben ein starkes Gefühl dafür, wie vielseitig, attraktiv und erfolgreich ihr «grüner» Kanton ist – und sie wollen, dass auch andere das sehen und verstehen.

Das Ziel von Open Thurgau:

Eine neue Kommunikation für den Thurgau.

«Den Kanton Thurgau als modernen, dynamischen und attraktiven Qualitätsraum zum Leben, Arbeiten und Wohnen darstellen – gegen innen und gegen aussen.»

Warum das Thurgau-Image für uns so wichtig ist:

- Die sich verändernde «Alterspyramide» führt dazu, dass immer weniger Junge immer mehr Ältere finanzieren werden.
→ Wettbewerb um Junge.
- Die Reorganisation der Lieferketten führt längerfristig zu mehr Automation und Robotisierung in Europa.
→ Wettbewerb um gut Ausgebildete.
- Die Umsetzung des Klimaschutzes erfordert mehr Wissen, Knowhow und zusammenhängendes Denken in allen Branchen (auch in der Landwirtschaft).
→ Wettbewerb um tatkräftige Umsetzer und mutige Investoren.
- Nur ein modern und fortschrittlich wirkender Thurgau übt eine Anziehungskraft («Brain Gain») auf solche Menschen aus bzw. kann sie halten (kein «Brain Drain»).

Beispiel **Kanton Tessin**: gezielter Image-Aufbau seit 1972.

- Bis 1970 ein «Zoccoli-Boccalino-Trachten-Image» (Marco Solari).
- Peripher und abgelegen – und belächelt von der übrigen Schweiz.
- Der «Ente Ticinese per il Turismo» (ETT) will ein modernes Bild vermitteln und dem Tessin und den Tessinern die Würde zurückgeben.
- Themen: «neu»: Architektur (Mario Botta) / Kunst / Film.
 «bisher»: Berge, Seen, Klima.
- Tessin-Image heute (350'000 Einwohner):
 - schnell erreichbar (!) dank Neat und Autobahn (bis Chiasso!!).
 - Architektur – Kunst – nationales Filmfestival – Universität.
 - Bindeglied zur Welt-Industrieregion Norditalien.
 - Berge, Seen, Klima.
 - Bundesrat.
- Es wurde nicht die Variante «Kastanien-Kanton» gewählt...

«Strategie Thurgau 2040» des Regierungsrats von 2019 (1)

→ JA: brauchbare Grundlage mit richtigen Feststellungen.

- Die Thurgauer Bevölkerung wächst seit vielen Jahren kontinuierlich (anders als in anderen Kantonen).
- Die Wegpendler werden zurecht als vollwertige ThurgauerInnen eingestuft.
- Die heutige Fremdwahrnehmung TG wird seinen Qualitäten nicht gerecht.
- Forderung einer proaktiven Kommunikation gegen aussen und auch gegen innen, zur Stärkung des Selbstverständnisses und des Zusammenhalts.
- Aber die Feststellung sei hier erlaubt:
Wenn wir bis 2040 etwas erreichen wollen, dann müssen wir HEUTE beginnen.

«Strategie Thurgau 2040» des Regierungsrats von 2019 (2)

→ ABER: die Analyse geht nicht weit genug.

- Die Beschreibung «Andersartiger exklusiver Lebens-, Wirtschafts- und Kulturraum am Bodensee» ist als Vision zu undeutlich.
- Der Thurgau ist mit Rang 8 der Schweiz dichter besiedelt als SG, SH, LU und VD – und fast doppelt so dicht wie BE. (Quelle: statista.com)
- Der am dichtesten besiedelte Bezirk ist Arbon (mit drei Regionalzentren) – er wächst auch am schnellsten. Der am dünnsten besiedelte Bezirk ist Frauenfeld.
- So entsteht beim Eintritt in den Thurgau von Westen ein anderes Bild (Felder und Auen) als beim Eintritt von Osten (Stadt und Agglomeration).
- Das Verklären der «intakten» Thurgauer Landschaft (als Haupt-Asset) geht zu weit.
- Die Landwirtschaft selber beeinträchtigt vielerorts das Bild: industrielle Obstplantagen, riesige glänzende Plastikzelte für Beeren, immer mehr neue Ökonomie-Gebäude (ohne Abbruch der alten).

Der schwach besiedelte Bezirk Frauenfeld



Der dicht besiedelte östliche Thurgau



Warum zurück blicken, wenn es um die Zukunft geht?

*«Das Vergangene ist nicht tot;
es ist nicht einmal vergangen.»*

William Faulkner (1897 – 1962), amerikanischer Autor

- Teil des Heiligen Römischen Reichs und des Herzogtums Schwaben, das sich von Strassburg bis Chur erstreckte.
- Untertanengebiet der Grafen von Toggenburg, dann der Grafen von Kyburg (Wappen mit zwei Löwen), dann der Grafen von Habsburg.
- Zudem gab es kleinräumige konkurrierende Machtansprüche des Bischofs von Konstanz und des Fürstbistums von St. Gallen.

- Ab 1300 begann die politische Entwicklung der Eidgenossenschaft (8 Orte, später 13 Orte). Sie beruhte auf der «Reichsunmittelbarkeit» der Urkantone und der Städte.
- Dadurch entstanden gewisse Rechte der Selbständigkeit und Freiheit.
- Von dieser Entwicklung konnte der Thurgau nicht profitieren.
- 1460 Eroberung des Thurgaus durch die 13 Alten Orte und Begründung einer «Gemeinen Herrschaft» (= Untertanengebiet).

Schloss Frauenfeld – Sitz der Fremdherrscher



Das eine Problem:

«Gemeine Herrschaft» Thurgau 1460 – 1803.

- Die gesamte Steuerbelastung betrug für die Untertanen bis zu 70 Prozent des Einkommens. Leibeigenschaft war verbreitet bis 1803.
- Im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit war die thurgauische Landwirtschaft mehrheitlich eine Subsistenzwirtschaft (gleichzusetzen mit Armut).
- Eine Folge davon war die billige Riegelbauweise. Das Bauen aus Stein war den fremden Vögten und Gerichtsherren vorbehalten, bzw. deren Statthaltern.
- Der Thurgau blieb in der Folge dünn besiedelt, und es konnte keine grosse Stadt entstehen.
- Für die Eidgenossen: Thurgau als Geldquelle und zur Aushebung von Truppen.

Das andere Problem:

Konstanz – unsere «amputierte»
Hauptstadt.



- Zur Zeit der Alten Eidgenossenschaft war Konstanz bedeutender als Zürich. Alle Verträge der Eidgenossen mit dem Kaiser wurden hier unterschrieben.
- Das Gesuch der Stadt um Aufnahme in die Eidgenossenschaft nach 1460 wurde von dieser abgelehnt. Ein späteres Aufnahmegesuch seitens Schweiz wurde von Napoleon abgelehnt.
- Als Hauptstadt des Thurgaus wäre Konstanz viel stärker gewachsen und hätte heute 200'000 (statt 100'000) Einwohner (ähnlich Basel). Gleichwohl bilden Kreuzlingen/Konstanz die sechstgrösste Schweizer Stadt (nach Lausanne).

Einmarsch der Franzosen:

Schritt in die Freiheit

- Thurgauische Befreiungsbewegung entstand erst 1798 unter dem Eindruck des absehbaren Franzoseneinfalls.
- Dem epochalen Thurgauer Verfassungswerk von 1831, das wichtige Anliegen der Französischen Revolution realisierte, kam durch die vorangestellten Menschen- und Bürgerrechte besondere Legitimation zu. Der Thurgau war jetzt auf einen Schlag eine repräsentative Demokratie.
- Die Verfassung von 1831 verankerte die Handels- und Gewerbefreiheit.

Nach der Untertanenzeit:

Entwicklung durch Erschliessung

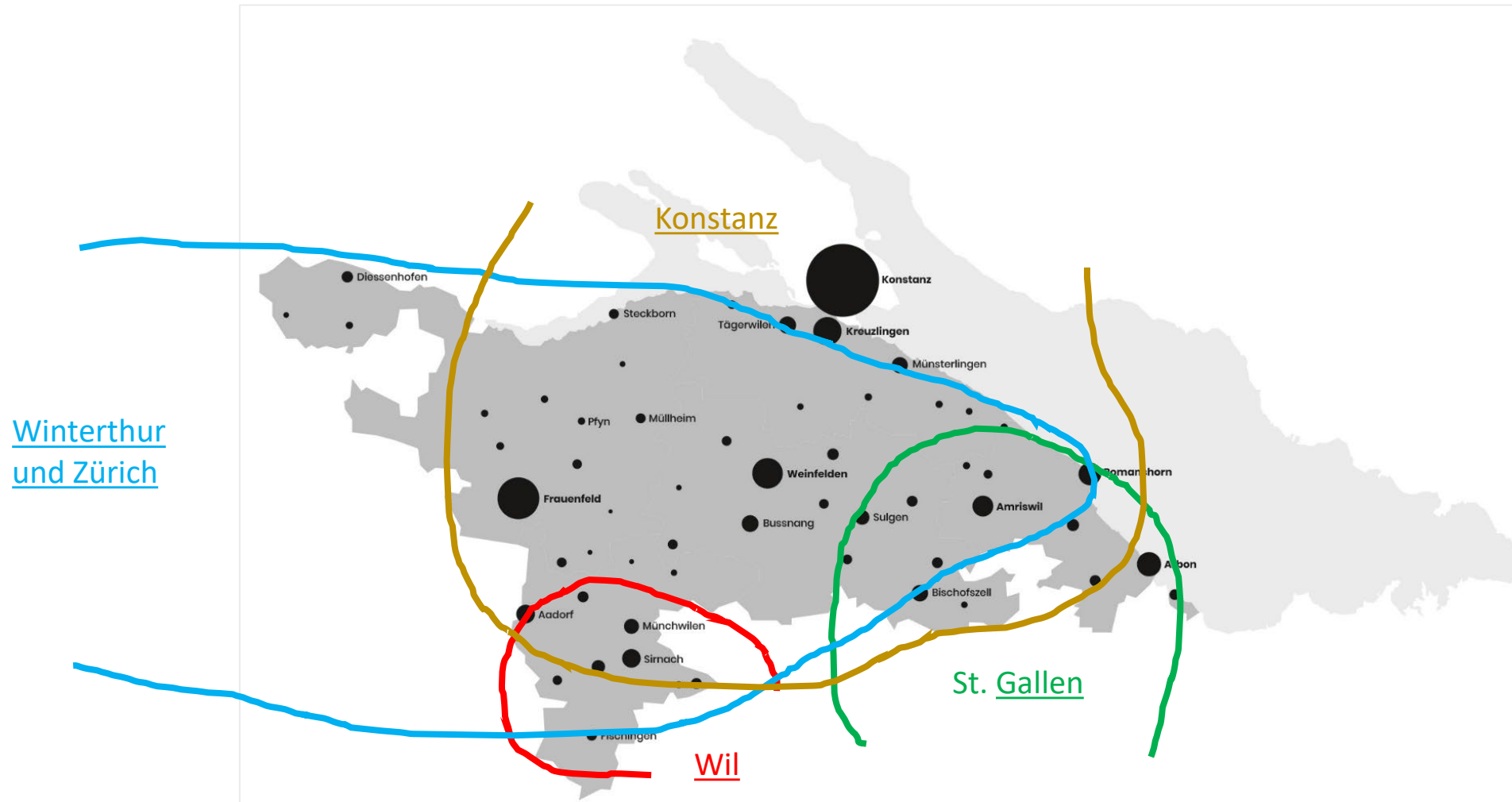
- 1855 nahmen die von Zürcher Privaten gebauten Bahnlinien Winterthur-Romanshorn der NOB und Winterthur-St. Gallen-Rorschach den Betrieb auf. Dadurch wurde der Thurgau mit einem Schlag verkehrstechnisch gut erschlossen und an die Schweiz angebunden.
 - 1869-1939 verkehrten Bodensee-Trajekte (Eisenbahnfähren) zwischen Romanshorn und Lindau, bis 1976 auch zwischen Romanshorn und Friedrichshafen.
 - 1850-1910 erlebte der Thurgau seine stärkste Industrialisierung, und die Bevölkerung wuchs dabei um rund 52% von 88'908 auf 134'917 Personen.
 - Die dezentrale Struktur der sich rasch ausbreitenden Fabrikindustrie trug dazu bei, dass im "grünen Industriekanton" kein eigentliches Proletariat entstand.
- Durch Verfassung und Verkehrserschliessung wurde der Thurgau innerhalb von 25 Jahren vom Mittelalter in die Neuzeit katapultiert.

Ohne Zentrum – aber mit sechs florierenden Regionalzentren (RZ).



- Frauenfeld ist zwar viel attraktiver geworden, ist aber nicht Treffpunkt der Thurgauerinnen und Thurgauer; der Grosse Rat tagt an zwei Orten; ein neues historisches Museum wird richtigerweise geplant in Arbon.
- Die RZ sind als Kleinstädte einerseits Industrie- und Gewerbe-Schwerpunkte. Andererseits liefern sie die Infrastruktur (Detailhandel, Schulen, Ärzte, Kultur, usw.) für die umliegenden Dörfer.
- Obwohl alle RZ zwischen 12'000 und 27'000 Einwohner haben, ist ihre Anziehungskraft geringer als diejenige von St. Gallen, Konstanz, Winterthur und Zürich.

«Peri-urban» in vier Richtungen – mit ländlichen Zwischenräumen



Der Thurgau – wachsend und mit hervorragender Infrastruktur.

- Ländliche Regionen verzeichnen in ganz Europa, sogar weltweit, einen Bevölkerungsschwund (Ostdeutschland, französische Provinz, italienische Provinz, USA, usw.).
- In den ländlichen Regionen Europas und der Welt nimmt die Dichte der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen laufend ab.
- Der Thurgau erlebt dagegen seit vielen Jahren ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum (Besiedlungsdichte heute Rang 8 der Schweiz).
- Im Thurgau lohnt sich dank der wachsenden Bevölkerung und ihrer Kaufkraft, und dank den florierenden Regionalzentren, eine dichte Versorgung. Sie ist vielerorts ebenbürtig mit grösseren Städten.

Ein starker Industriekanton – mit einer beruflich zunehmend städtisch orientierten Bevölkerung.

- Mit seinen heute über 285'000 Einwohnern hat der Thurgau so viele Einwohner wie BL resp. wie GR + JU zusammen, und deutlich mehr als BS oder NE.
- Die hohe Zahl der Wegpendler nach ausserkantonalen und meist in Städten gelegenen Arbeitsorten ist ein typisches Merkmal einer suburbanen Zone.
- Pendler sind keine Schwäche des Thurgaus, sondern ein Zeichen der Attraktivität als Lebens- und Wohnort des Thurgaus. Diese Menschen haben meist ein städtisches berufliches Umfeld, lieben jedoch den Thurgau als Wohnort.
- Sie identifizieren sich dennoch mit dem Thurgau, stärken und prägen den Kanton und sind Mitgestalter unserer Gesellschaft.

Starkes Gewerbe, dynamische Industrie, innovative Dienstleistungen schweizweit, europaweit, weltweit. (1)

- Viele kleine **Gewerbebetriebe** sind lokal bis regional tätig / doch grösser werdende Gewerbebetriebe arbeiten zunehmend in mehreren Kantonen oder in der ganzen Schweiz.
- Die Thurgauer **Industrie** arbeitet i. d. R. national oder europaweit.
- Es gibt sodann eine ganze Anzahl von **weltweit tätigen Industriebetrieben**. Sie stützen sich dabei auf viele smarte Zulieferanten aus dem Gewerbe und bilden Netzwerke.
- Einige Beispiele für **weltweit** tätige Unternehmen:
Stadler Rail (Bussnang) / **Baumer Group** (Frauenfeld) / **Model Group** (Weinfelden) / **Bernina** (Steckborn) / **Eugster Frismag** (Amriswil) / **Arbonia** (Arbon) / **Geobruugg-Fatzer** (Romanshorn) / **EMS-EFTEC** (Romanshorn).

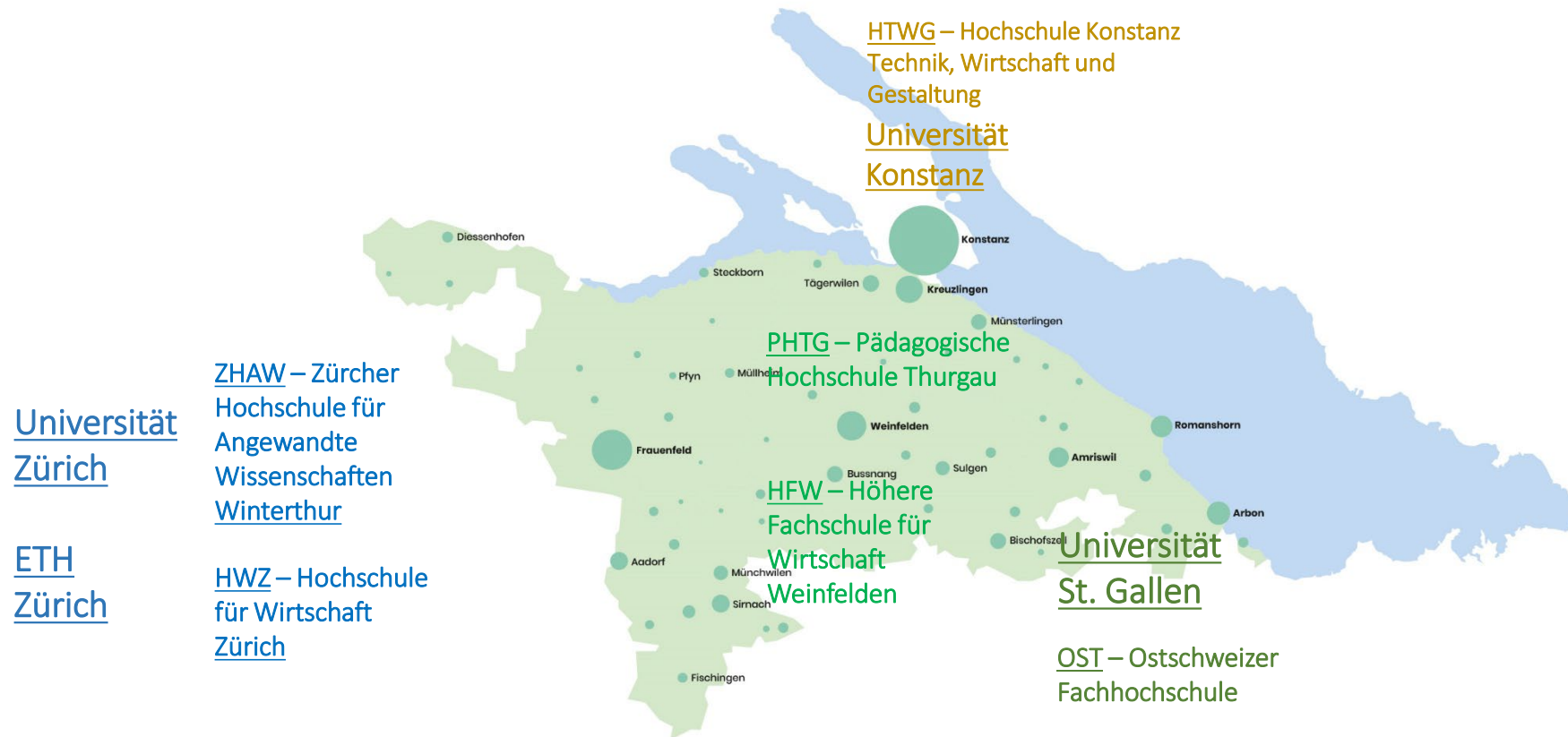
Starkes Gewerbe, dynamische Industrie, innovative Dienstleistungen schweizweit, europaweit, weltweit. (2)

- Erwerbstätige 2020 nach Sektoren in Prozent:

	<u>LW</u>	<u>IND</u>	<u>DL</u>
Schweiz:	2,6	20,7	76,7
Thurgau	5,5	35,0	<u>59,5</u>

- Landwirtschaft und Industrie sind im Thurgau stärker ausgeprägt als im Schweizer Durchschnitt.
- Doch auch im Thurgau ist der Dienstleistungssektor (inkl. Detailhandel) der grösste Arbeitgeber.
- Die hohe Zahl von Arbeitsplätzen in Gewerbe, Industrie und Dienstleistung im Thurgau ist eher aussergewöhnlich und sehr positiv für den suburbanen Raum.
- Dementsprechend gibt es auch viele Zupendler.

Thurgau – umgeben von vier Universitäten und zahlreichen Fachhochschulen.



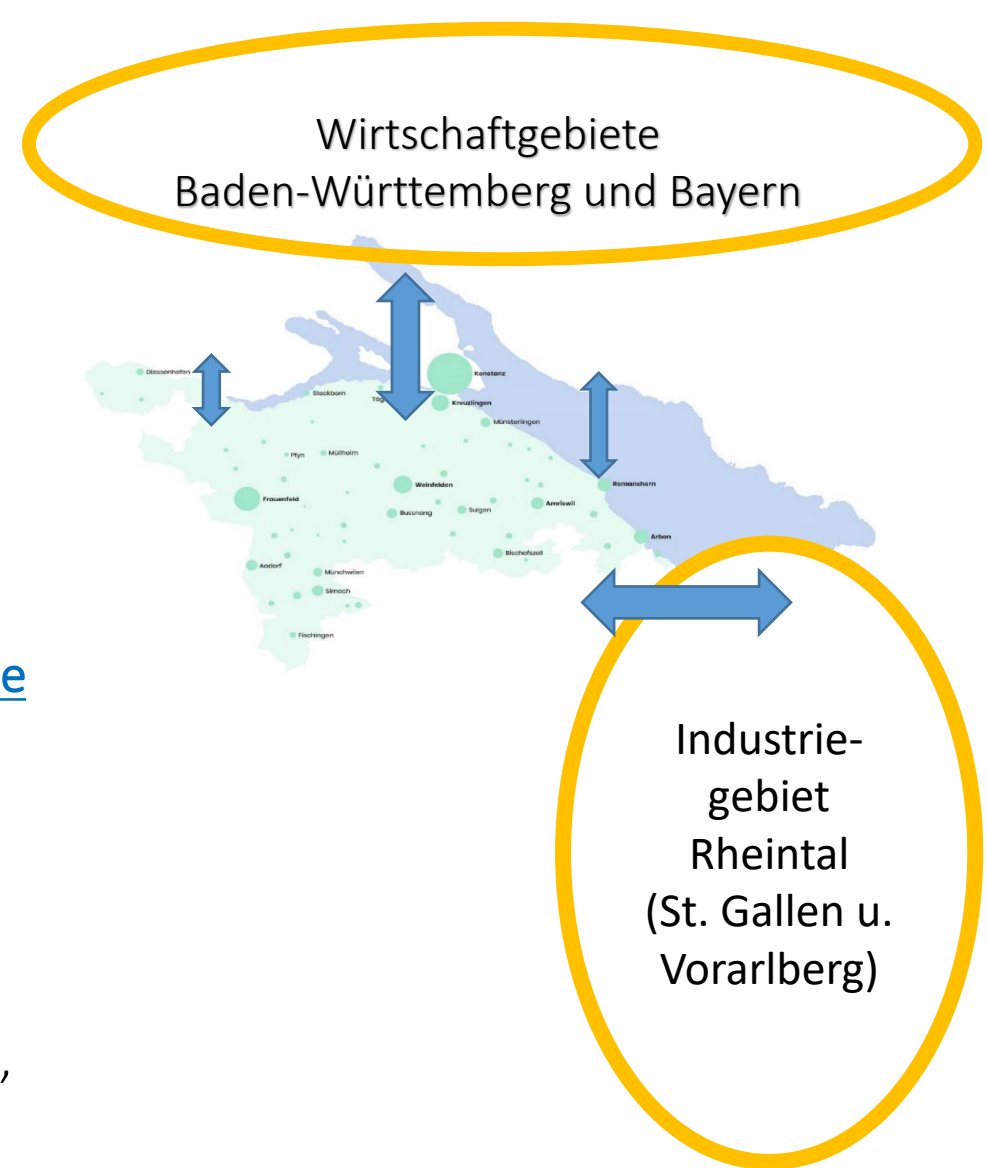
- Maturitätsquote Thurgau insgesamt rd. 30 % (je zur Hälfte Gymnasium und Beruf), was ungefähr dem Schweizer Durchschnitt entspricht.
- In den nationalen Zeitungen ist jedoch die Rede von 15% - ohne dass der Thurgau widerspricht!

Lebendige Kultur in den Regionalzentren,
gestützt auf die Arbeit von Freiwilligen,
und unterstützt durch Kulturstiftung und Amt für Kultur.

- Frauenfeld: Kartause Ittingen / Eisenwerk / Cinema Luna / Generations Jazz / Theaterwerkstatt Gleis 5
- Weinfelden: Theaterhaus
- Kreuzlingen: Kunstraum / Seeburgtheater
- Amriswil: Kulturforum / Pentorama / Amriswiler Konzerte / Schlosstheater
- Romanshorn: Kino Roxy / Uttwiler Meisterkurse
- Arbon: Presswerk
- Sirnach: Operette

Bodenseeraum – Tourismus und Wirtschaft über die Grenzen hinweg.

- Im Bodensee-Raum inkl. Rheintal (ohne Zürich) gibt es 2,6 Mio. Einwohner und 1,5 Mio. Beschäftigte.
- Viele Weltkonzerne und «Hidden Champions».
- Bodensee bis Stuttgart: auch für die Hess Investment Gruppe sehr interessant (Gewerbe-Immobilien)!
- Tourismus: Anzahl Übernachtungen und Tourismusumsätze am deutsch-österreichischen Ufer sind rund 15mal höher als am Schweizer Ufer.
- Im Thurgau fehlen Hotelbetten, auch für die Wirtschaft.
- Kreuzlingen ist wichtige Wohnstadt für Deutsche geworden, die hier Steuern zahlen.
- Konstanz verzeichnet dafür enorme Detailhandelsumsätze mit Thurgauer Kunden, welche im Thurgau wegfallen.



Viel Platz – viel Natur – viel Landwirtschaft.

O Thurgau
du Heimat

Ein peri-urbaner und multizentraler Kanton braucht für seine interne und externe Vernetzung eine moderne Verkehrserschliessung.

- Bahn seit 1855 bis Romanshorn – aber Schnellstrasse endet in Weinfelden!
- Für TG muss das gleiche gelten wie für die Schweiz: alle Regionen gut erschliessen (Beispiele JU, GR, TI).
- Das Bahnangebot ist im Schweizer Vergleich zeitgemäss.
- Aber: Personenverkehr Schweiz ist zu 80% auf der Strasse (auch ein Teil des ÖV)!
- Es geht heute nicht nur um Wirtschaft, sondern um die Gesamtqualität des peri-urbanen Raums Thurgau und des Bodensee-Raums → zunehmender Verkehr auf kleinen Nebenstrassen belastet die Dörfer.



Industrie-
gebiet
Rheintal
(St. Gallen u.
Vorarlberg)

Ein Vergleich zum Nachdenken:

- Im Kanton St. Gallen werden seit Jahrzehnten alle gewünschten Schnellstrassen und Autobahnen gebaut
(→ neu 26.01.2022 dritte Röhre Rosenberg).
- Agglomeration St. Gallen **168'000 Einwohner** / Länge 22 km
(Stadt 78'000)
- Agglomeration östlicher Thurgau **160'000 Einwohner** / Länge 25 km
(mit Teilen von Kreuzlingen und Weinfelden sind **fünf von sechs RZ belastet!**)
- Wird der Thurgau möglicherweise falsch eingeschätzt – von den Thurgauern und von Bern?
- Andere Vergleiche: Prättigau (26'000 E.) oder Oberengadin (17'000 E.) oder Roveredo GR (2'400 E.).

Schlanke Verwaltung – gesunde Finanzen – kurze Wege.

Unbestreitbare Stärken

(siehe Rechnungsabschluss 2021 /
aber: insbesondere auch dank SNB und NFA)

Fazit Thurgau:

Vom «Verdingkind der Geschichte» zu einem Erfolgsmodell.

- Ein wirtschaftlich moderner, vielfältiger und dynamischer Qualitätsraum, der sich schneller entwickelt als seine Bewohner wahrnehmen,
- mit einer peri-urbanen Lage und einer stetig wachsenden Bevölkerung,
- immer dichter besiedelt, mit dünner besiedelten naturnahen und ländlichen Zwischenräumen,
- mit starken wirtschaftlichen Verbindungen und enormen Investitionen seiner Unternehmen schweizweit, europaweit und weltweit,
- mit einem starken Bildungswesen, im Innern kulturell vielfältig und gegen aussen gesellschaftlich vernetzt,
- in einer schönen Landschaft mit viel Landwirtschaft.